



Statistische Hefte

Wahlen 2004

**Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments
aus der Bundesrepublik Deutschland
in Mecklenburg-Vorpommern
am 13. Juni 2004**

- Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik -

**Kostenloser PDF-Download der Veröffentlichung
Statistische Hefte Mecklenburg-Vorpommern, 1. Jahrgang, 2004, Wahlheft 5**

Inhalt

Wahlen 2004

Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments
aus der Bundesrepublik Deutschland
in Mecklenburg-Vorpommern
am 13. Juni 2004

- Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik -

Zeichen- erklärung

- nichts vorhanden
0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
· Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
... Zahl lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
x Aussage nicht sinnvoll oder Fragestellung nicht zutreffend
/ keine Angabe, da Zahlenwert nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ
() Zahl hat eingeschränkte Aussagefähigkeit
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
r berichtigte Zahl

Impressum

Statistische Hefte Mecklenburg-Vorpommern

1. Jahrgang, 2004, Wahlheft 5

Herausgeber: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern
(ehemals Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern)
Lübecker Str. 287, 19059 Schwerin

Telefon: 0385 4801-0
Telefax: 0385 4801-4123
Internet: <http://www.statistik-mv.de>
E-Mail: statistik.post@statistik-mv.de

Vertrieb: Telefon: 0385 4801-4548
E-Mail: statistik.vertrieb@statistik-mv.de

Preis (Print): EUR 5,00

© Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin, 2008
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Titelfoto: Landesmarketing Mecklenburg-Vorpommern

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorbemerkungen	3
1.1 Methodische Hinweise	3
1.2 Vergleich der Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik mit den endgültigen Wahlergebnissen der Europawahl 2004	4
1.3 Verzeichnis der in Mecklenburg-Vorpommern an der Europawahl 2004 beteiligten Parteien und politischen Vereinigungen	5
2. Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung	6
2.1 Wahlberechtigte nach Alter und Geschlecht	6
2.2 Wahlbeteiligung	8
2.2.1 Wahlbeteiligung nach dem Alter	8
2.2.2 Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht	8
2.2.3 Wahlbeteiligung durch Briefwahl	9
2.2.4 Nichtwähler	11
3. Wahlergebnisse nach Parteien, Alter und Geschlecht	11
3.1 Stimmenanteile der Parteien in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich mit den neuen Bundesländern und dem Bundesgebiet	12
3.2 Stimmabgabe nach dem Alter	13
3.3 Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht	15
3.4 Wählerschaften der Parteien	16
3.5 Ungültige Stimmen	18
4. Ergebnisse in Tabellen	19
4.1 Wahlberechtigte, Wähler und Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2004 nach Alter und Geschlecht	19
4.2 Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung bei den Europawahlen 2004, 1999 und 1994 nach Alter und Geschlecht	20
4.3 Nichtwähler bei der Europawahl 2004 nach Alter und Geschlecht	21
4.4 Wählerschaften der Parteien bei der Europawahl 2004 nach Alter und Geschlecht	22

1. Vorbemerkungen

Im Zeitraum vom 10. bis 13. Juni 2004 fand in allen 25 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, darunter erstmals in den 10 neuen Beitrittsländern, die Europawahl statt. Gewählt wurden insgesamt 732 Abgeordneten des Europäischen Parlaments. Die Wahlbeteiligung lag europaweit bei 45,5 Prozent.

Wahltag in der Bundesrepublik Deutschland war der 13. Juni 2004. Über 26,5 Millionen Wähler wählten die 99 Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland. Die Wahlbeteiligung erreichte bundesweit 43,0 Prozent.

In Mecklenburg-Vorpommern waren 1 413 717 Wahlberechtigte zur Teilnahme an der Europawahl aufgerufen. 636 920 Wähler, darunter 61 640 Briefwähler, machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Wie bereits 1994 und 1999 fanden in Mecklenburg-Vorpommern zeitgleich mit der Europawahl die Kommunalwahlen statt. Die zeitgleiche Wahldurchführung hatte erneut, wie auch in sechs weiteren Bundesländern mit zeitgleicher Wahldurchführung von mehreren Wahlen, positiven Einfluss auf die Wahlbeteiligung, die mit 45,1 Prozent über dem Bundesdurchschnitt lag.

Für die repräsentative Wahlstatistik sind bundesweit etwa 2 600 Urnen- und über 380 Briefwahlbezirke nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und statistisch ausgezählt worden.

Die Auswahl für Mecklenburg-Vorpommern umfasste 86 Urnenwahlbezirke mit 67 892 Wahlberechtigten und zusätzlich 7 Briefwahlbezirke mit 2 672 Wählern. Landesweit sind damit 4,8 Prozent der Wahlberechtigten in die statistische Auszählung einbezogen worden.

Rechtsgrundlage für die Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik bildet das „Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland (Wahlstatistikgesetz - WStatG)“ vom 21. Mai 1999 (BGBl. I S. 1023), geändert durch Gesetz vom 17. Januar 2002 (BGBl. I S. 412). Mit dem Änderungsgesetz wurden die rechtlichen Grundlagen zur Einbeziehung der Briefwahl in die repräsentative Wahlstatistik geschaffen.

Die in dieser Veröffentlichung nach Altersgruppen und Geschlecht vorliegenden repräsentativen Ergebnisse ergänzen die in den Statistischen Heften - 1. Jahrgang, 2004, Wahlheft 3 - veröffentlichten endgültigen Ergebnisse der Europawahl 2004 in Mecklenburg-Vorpommern.

1.1 Methodische Hinweise

Die repräsentative Wahlstatistik beinhaltet für die ausgewählten Wahlbezirke (Stichprobenwahlbezirke) Untersuchungen

- zur Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten nach Alter und Geschlecht,
- zum Wahlverhalten der Wähler bei der Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht
- und
- zu den Ursachen der abgegebenen ungültigen Stimmen der Wähler nach Alter und Geschlecht.

Für die Stimmabgabe sind in den Stichprobenwahlbezirken (Urnen- und Briefwahlbezirke) Stimmzettel mit Unterscheidungsmerkmalen verwendet worden. Jeder Wähler der Stichprobenwahlbezirke erhielt bei der Stimmabgabe im Urnenwahlbezirk bzw. mit dem Ausreichen der Briefwahlunterlagen einen entsprechend seiner Altersgruppe und seinem Geschlecht gekennzeichneten Stimmzettel. Die Wahlberechtigten waren über die Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik durch öffentliche Bekanntmachungen und Hinweise in den betroffenen Wahllokalen informiert. Briefwähler erhielten mit den Briefwahlunterlagen zusätzliches Informationsmaterial.

Die Auszählung der Wählerverzeichnisse und der Stimmzettel mit Unterscheidungsmerkmalen erfolgte örtlich und zeitlich getrennt von der Ergebnisermittlung im Wahllokal und hatte keinen Einfluss auf die Feststellung des Wahlergebnisses im Stichprobenwahlbezirk.

Zur Wahrung des Wahlheimnisses erfolgte die Auszählung zur Wahlbeteiligung in den jeweiligen Gemeindebehörden der Stichprobenwahlbezirke und die Stimmenauszählung nach Parteien, Alter und Geschlecht im Statistischen Landesamt und damit getrennt voneinander.

Die Ermittlung der Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht anhand der Wählerverzeichnisse erfolgte nach folgenden zehn Altersgruppen:

Geburtsjahr	Ungefähre Altersgruppe
1984 bis 1986	18 bis unter 21 Jahre
1980 bis 1983	21 bis unter 25 Jahre
1975 bis 1979	25 bis unter 30 Jahre
1970 bis 1974	30 bis unter 35 Jahre
1965 bis 1969	35 bis unter 40 Jahre
1960 bis 1964	40 bis unter 45 Jahre
1955 bis 1959	45 bis unter 50 Jahre
1945 bis 1954	50 bis unter 60 Jahre
1935 bis 1944	60 bis unter 70 Jahre
1934 und früher	70 Jahre und älter

Für die Auszählung der Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht wurden in den ausgewählten Wahlbezirken Stimmzettel mit Unterscheidungsaufdruck für folgende fünf Altersgruppen verwendet:

Geschlecht		Geburtsjahr	Ungefähre Altersgruppe
männlich	weiblich		
A	F	1980 bis 1986	18 bis unter 25 Jahre
B	G	1970 bis 1979	25 bis unter 35 Jahre
C	H	1960 bis 1969	35 bis unter 45 Jahre
D	I	1945 bis 1959	45 bis unter 60 Jahre
E	K	1944 und früher	60 Jahre und älter

Briefwähler eines repräsentativen Briefwahlbezirkes erhielten Stimmzettel mit Unterscheidungsaufdruck, wenn sie im Wählerverzeichnis eines zum Briefwahlbezirk gehörenden Urnenwahlbezirkes eingetragen waren.

Briefwähler aus einem repräsentativen Urnenwahlbezirk erhielten Stimmzettel ohne Unterscheidungsaufdruck, wenn dieser Urnenwahlbezirk nicht gleichzeitig einem repräsentativen Briefwahlbezirk angehörte. Diese Briefwähler fanden in der repräsentativen Auszählung keine Berücksichtigung.

Wahrscheinlichhaber, die in einem ausgewählten Stichprobenwahlbezirk an der Urnenwahl teilnahmen, erhielten Stimmzettel mit Unterscheidungsaufdruck. Sie fanden beim Auszählen der Wählerverzeichnisse keine Berücksichtigung, wurden aber in die Auszählung der abgegebenen Stimmen einbezogen.

Die Ergebnisse der Briefwahl sind Bestandteil der repräsentativen Stimmenauszählung der Urnenwahlbezirke und wurden auf Grund des geringen Auswahlsatzes von nur 7 Briefwahlbezirken nicht gesondert ausgewiesen.

Für die statistische Auswertung wurden die Stichprobenergebnisse hochgerechnet. Die Hochrechnung der Wahlbeteiligung ist dabei an die Zahl der Wahlberechtigten und die der Stimmabgabe an die Zahl der Wähler gebunden.

Die vorliegende repräsentative Wahlstatistik enthält Vergleichszahlen aus den Europawahlen 1999 und 1994.

1.2 Vergleich der Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik mit den endgültigen Wahlergebnissen der Europawahl 2004

Die Ergebnisse der Stichprobe weisen in Abhängigkeit von der Anzahl der Merkmalsträger Zufallsfehler auf, die in den Abweichungen der Stichprobenergebnisse von den endgültigen Wahlergebnissen sichtbar werden.

Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, liegen die Abweichungen zwischen dem endgültigen Landesergebnis und der Stichprobe in dem für repräsentative Wahlstatistiken üblichen Rahmen.

Repräsentativergebnis im Vergleich mit dem endgültigen Wahlergebnis der Europawahl 2004

Merkmal	Repräsentativergebnis	Endgültiges Wahlergebnis für das Land	
		ohne Briefwahl	mit Briefwahl
Wahlberechtigte insgesamt	67 892	1 413 717	1 413 717
darunter Bezugszahl für die Wahlbeteiligung	64 655 ¹⁾	1 352 077 ²⁾	1 413 717
Wähler	27 260 ³⁾	575 280 ²⁾	636 920
Wahlbeteiligung (%)	42,2	42,5	45,1
Anteil ungültiger Stimmen (%)	5,5	5,6	5,3
Anteil gültiger Stimmen (%)	94,5	94,4	94,7
Von 100 gültigen Stimmen erhielten			
CDU	42,5	42,5	42,4
PDS	21,8	21,5	21,7
SPD	16,4	16,3	16,1
GRÜNE	4,3	4,6	4,8
FDP	3,9	3,9	3,9
Sonstige	11,1	11,3	11,1
darunter			
NPD	1,7	1,8	1,7
FAMILIE	1,8	1,9	1,9

1) Wahlberechtigte ohne Wahlscheinvermerk

2) ohne Briefwähler

3) Wähler mit Stimmabgabevermerk im Wählerverzeichnis

1.3 Verzeichnis der in Mecklenburg-Vorpommern an der Europawahl 2004 beteiligten Parteien und politischen Vereinigungen

Wahlvor- schlag	Kurzbezeichnung	Name der Partei
1	CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
2	PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
3	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
4	GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
5	FDP	Freie Demokratische Partei
6	REP	DIE REPUBLIKANER
7	Die Tierschutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz
8	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
9	GRAUE	DIE GRAUEN - Graue Panther
10	DIE FRAUEN	Feministische Partei DIE FRAUEN
11	PBC	Partei Bibeltreuer Christen
12	ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
13	CM	CHRISTLICHE MITTE - Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten
14	BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
15	ZENTRUM	Deutsche Zentrumsartei - Älteste Partei Deutschlands gegründet 1870
16	Deutschland	Ab jetzt ... Bündnis für Deutschland Liste: Gegen Zuwanderung ins „Soziale Netz“
17	Unabhängige Kandidaten	Aktion unabhängige Kandidaten
18	AUFBRUCH	Aufbruch für Bürgerrechte, Freiheit und Gesundheit
19	DKP	Deutsche Kommunistische Partei
20	DP	DEUTSCHE PARTEI
21	FAMILIE	FAMILIEN-PARTEI DEUTSCHLANDS
22	PSG	Partei für Soziale Gleichheit, Sektion der Vierten Internationale

2. Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung

In Mecklenburg-Vorpommern waren zur Europawahl 2004 insgesamt 1 413 717 Männer und Frauen wahlberechtigt. Ihre Anzahl stieg gegenüber der Europawahl 1999 trotz sinkender Bevölkerungszahlen geringfügig um 4 264 wahlberechtigte Personen. Ursache hierfür sind geburtenstarke Jahrgänge, die zwischenzeitlich in das wahlfähige Alter eingetreten sind. 636 920 Wähler machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch, darunter 61 640 Briefwähler.

2.1 Wahlberechtigte nach Alter und Geschlecht

Wie alle Bundesländer hat auch Mecklenburg-Vorpommern einen hohen Anteil an Wahlberechtigten in den oberen Altersgruppen. Von den Wahlberechtigten zur Europawahl 2004 waren 56,2 Prozent 45 Jahre und älter. Über 30 Prozent der Wahlberechtigten hatten bereits das 60. Lebensjahr überschritten und nur 17,7 Prozent aller wahlberechtigten Männer und Frauen waren jünger als 30 Jahre.

Im Bundesvergleich schnitt Mecklenburg-Vorpommern jedoch sowohl bei den jüngeren, als auch bei den älteren Wahlberechtigten noch vergleichsweise günstig ab. So lag der Anteil der unter 30-Jährigen um 2,4 Prozentpunkte über und der 60-jährigen und älteren Wahlberechtigten um 2,9 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Wahlberechtigte nach Alter und Geschlecht zur Europawahl 2004

Wahlberechtigte	Alter von ... bis ... unter Jahren									
	18 - 21	21 - 25	25 - 30	30 - 35	35 - 40	40 - 45	45 - 50	50 - 60	60 - 70	70 und älter
	%									
	Mecklenburg-Vorpommern									
Männer	5,0	7,3	7,3	6,7	8,8	12,0	10,7	16,0	16,0	10,3
Frauen	4,5	5,7	5,5	5,8	8,5	10,5	10,0	15,0	16,9	17,5
Männer und Frauen	4,8	6,5	6,4	6,2	8,6	11,2	10,4	15,5	16,4	13,9
	Bundesgebiet									
Männer und Frauen	3,4	5,5	6,4	7,0	9,8	10,4	9,2	15,2	16,7	16,5
	Abweichung zum Bundesgebiet (in Prozentpunkten)									
Männer und Frauen	+ 1,4	+ 1,0	-	- 0,8	- 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3	- 2,6

Ungeachtet dessen zeigt die nachfolgende Tabelle, dass auch in Mecklenburg-Vorpommern die Wahlbevölkerung zunehmend altert, ein Trend, der sich auch in den Folgejahren fortsetzen wird. So stieg der Anteil der Wahlberechtigten, die 60 Jahre und älter waren, gegenüber der Europawahl 1994 von 25,6 auf 30,3 Prozent um 4,7 Prozentpunkte an.

Wahlberechtigte nach Alter und Geschlecht zu den Europawahlen 2004, 1999 und 1994

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahlberechtigte								
	2004			1999			1994		
	Männer	Frauen	Männer und Frauen	Männer	Frauen	Männer und Frauen	Männer	Frauen	Männer und Frauen
	%								
18 - 21	5,0	4,5	4,8	5,4	4,7	5,0	4,0	3,3	3,6
21 - 25	7,3	5,7	6,5	6,8	5,4	6,1	6,4	4,8	5,6
25 - 30	7,3	5,5	6,4	7,4	6,0	6,7	9,2	8,1	8,6
30 - 35	6,7	5,8	6,2	9,3	8,4	8,8	11,7	10,0	10,8
35 - 40	8,8	8,5	8,6	12,3	10,8	11,5	11,0	9,3	10,1
40 - 45	12,0	10,5	11,2	11,0	10,3	10,6	10,6	9,2	9,9
45 - 50	10,7	10,0	10,4	10,7	9,8	10,2	6,4	5,7	6,1
50 - 60	16,0	15,0	15,5	14,8	13,6	14,2	20,0	19,4	19,7
60 - 70	16,0	16,9	16,4	15,0	15,4	15,2	13,9	14,6	14,3
70 und älter	10,3	17,5	13,9	7,3	15,7	11,6	6,7	15,6	11,3
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Ausgehend von den Repräsentativergebnissen überwog der Anteil der Frauen an der wahlberechtigten Bevölkerung geringfügig mit 50,7 Prozent (Europawahl 1999: 51,2 Prozent).

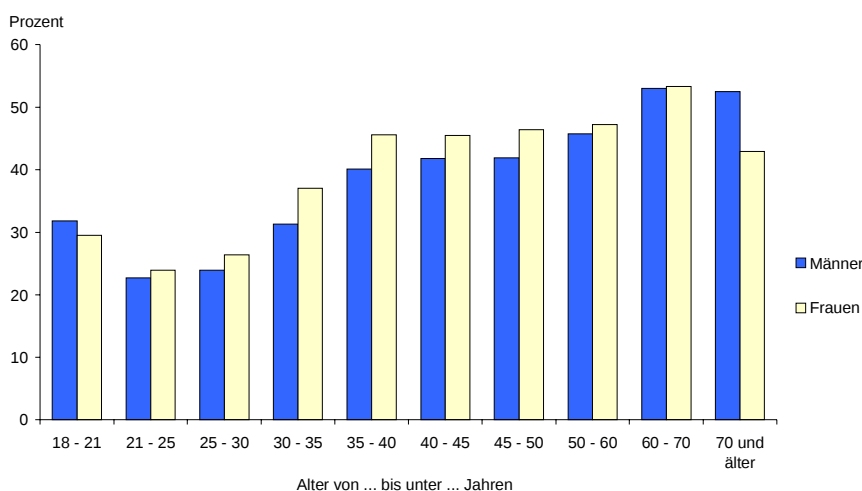
Anteil der männlichen und weiblichen Wahlberechtigten an den Wahlberechtigten insgesamt zur Europawahl 2004 nach dem Alter

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahlberechtigte					
	Männer	Frauen	Männer und Frauen	Männer	Frauen	Männer und Frauen
	Anzahl ¹⁾			%		
18 - 21	34,9	32,3	67,2	2,5	2,3	4,8
21 - 25	50,5	41,2	91,7	3,6	2,9	6,5
25 - 30	51,1	39,4	90,6	3,6	2,8	6,4
30 - 35	46,4	41,8	88,2	3,3	3,0	6,2
35 - 40	61,4	60,8	122,2	4,3	4,3	8,6
40 - 45	83,5	75,4	158,9	5,9	5,3	11,2
45 - 50	74,5	72,0	146,5	5,3	5,1	10,4
50 - 60	111,7	107,3	219,0	7,9	7,6	15,5
60 - 70	111,3	121,1	232,4	7,9	8,6	16,4
70 und älter	71,5	125,5	197,0	5,1	8,9	13,9
Insgesamt	696,8	716,9	1 413,7	49,3	50,7	100

1) hochgerechnete Ergebnisse

Die annähernd ausgeglichene Zusammensetzung der Wahlberechtigten beider Geschlechter widerspiegelte sich mit Ausnahme der ab 70-Jährigen auch in den einzelnen Altersgruppen. Dabei lag der Anteil der männlichen Wahlberechtigten in allen Altersgruppen von 18 bis 59 Jahren zumeist geringfügig zwischen 0,0 und 0,8 Prozentpunkten über dem der Frauen. Beginnend in der Altersgruppe ab 60 Jahren kehrt sich dieses Verhältnis zugunsten der wahlberechtigten Frauen um. In der Altersgruppe ab 70 Jahren überwiegt der Anteil der wahlberechtigten Frauen sogar deutlich (+ 3,8 Prozentpunkte).

Wahlberechtigte zur Europawahl 2004 nach Alter und Geschlecht



© StaLA MV

2.2 Wahlbeteiligung

Mit einer Wahlbeteiligung von 45,1 Prozent (endgültiges Ergebnis) verzeichnete Mecklenburg-Vorpommern gegenüber der Europawahl 1999 einen erneuten empfindlichen Beteiligungsrückgang um 5,7 Prozentpunkte und die bisher schlechteste Wahlbeteiligung bei landesweiten Wahlen überhaupt. Im Vergleich zur Europawahl 1994 sank die Wahlbeteiligung bereits um 20,7 Prozentpunkte.

Obwohl sich in Mecklenburg-Vorpommern, wie in sechs weiteren Bundesländern, die zeitgleichen Kommunalwahlen (in Thüringen zeitgleiche Landtagswahl) beteiligungsfördernd auswirkten, lag die Wahlbeteiligung jedoch nur um 2,1 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Von den sieben Bundesländern mit zeitgleicher Wahldurchführung hatte Mecklenburg-Vorpommern nach Sachsen-Anhalt (42,0 Prozent) das zweit schlechteste Beteiligungsergebnis.

Wahlbeteiligung der Bundesländer bei den Europawahlen 2004, 1999 und 1994

Land	Wahlbeteiligung		
	2004	1999	1994
	%		
Baden-Württemberg	53,1	40,6	66,4
Bayern	39,7	44,8	56,4
Berlin	38,6	39,9	53,5
Brandenburg	26,9	30,0	41,5
Bremen	37,3	43,8	52,7
Hamburg	34,9	37,0	51,7
Hessen	37,8	42,1	56,4
Mecklenburg-Vorpommern	45,1	50,8	65,8
Niedersachsen	40,1	44,2	52,7
Nordrhein-Westfalen	41,1	43,8	59,5
Rheinland-Pfalz	58,3	63,8	74,3
Saarland	57,2	60,5	74,1
Sachsen-Anhalt	42,0	49,5	66,1
Sachsen	46,1	53,6	70,2
Schleswig-Holstein	36,4	38,7	51,3
Thüringen	53,7	58,1	71,9
Deutschland	43,0	45,2	60,0

2.2.1 Wahlbeteiligung nach dem Alter

Laut Repräsentativergebnis lag die Wahlbeteiligung in den Urnenwahlbezirken (ohne Berücksichtigung der Briefwahl) bei 42,2 Prozent.

Bezogen auf die ohnehin geringe Wahlbeteiligung machten Wahlberechtigte der Altersgruppen von 18 bis unter 35 Jahren nochmals unterdurchschnittlich von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Mit 23,2 Prozent zeigten die 21- bis 24-Jährigen das geringste Wahlinteresse aller Altersgruppen, gefolgt von den 25- bis unter 30-Jährigen mit 25,0 Prozent Wahlbeteiligung. Damit bestätigten diese Altersgruppen ihre schlechte Wahlbeteiligung aus vorhergehenden Europa-, Bundestags- und Landtagswahlen.

Die Wahlbeteiligung stieg beginnend bei den 25-Jährigen von Altersgruppe zu Altersgruppe jeweils leicht an und lag bei den Wahlberechtigten ab 35 Jahren über dem Landesdurchschnitt.

Gleichzeitig war die Spannbreite zwischen der niedrigsten Wahlbeteiligung der 21- bis 24-Jährigen (23,2 Prozent) und der höchsten Wahlbeteiligung der 60- bis 69-Jährigen (53,1 Prozent) mit 29,9 Prozentpunkten extrem hoch.

2.2.2 Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

An der geringen Wahlbeteiligung und am erneuten Beteiligungsrückgang waren Frauen und Männer annähernd gleichermaßen beteiligt. Insgesamt überwog jedoch der Anteil der Frauen an den Wählern um durchschnittlich 1,9 Prozentpunkte.

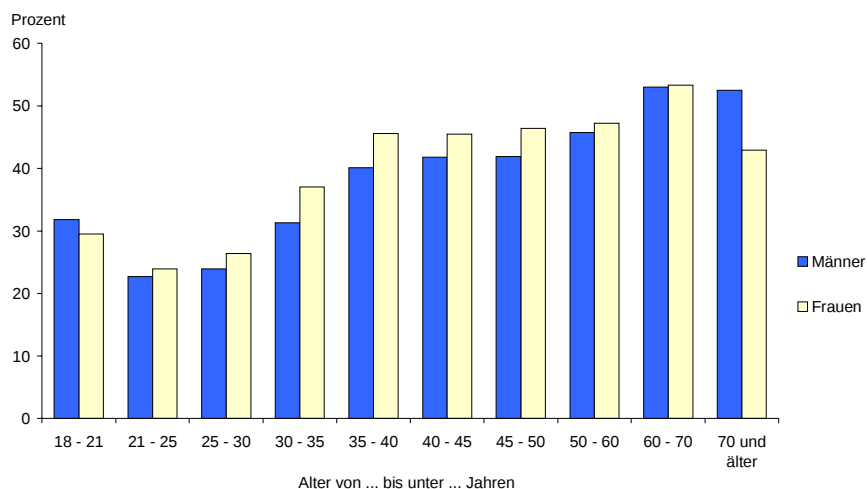
Wahlbeteiligung bei den Europawahlen 2004 und 1999 nach Alter und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahlbeteiligung ¹⁾								
	2004			1999			Veränderung 2004 zu 1999		
	Männer	Frauen	Männer und Frauen	Männer	Frauen	Männer und Frauen	Männer	Frauen	Männer und Frauen
	%						Prozentpunkte		
18 - 21	31,8	29,5	30,7	36,1	34,7	35,5	- 4,3	- 5,2	- 4,8
21 - 25	22,7	23,9	23,2	27,8	25,6	26,8	- 5,1	- 1,7	- 3,6
25 - 30	23,9	26,4	25,0	30,7	35,2	32,8	- 6,8	- 8,8	- 7,8
30 - 35	31,3	37,0	34,0	37,4	43,6	40,4	- 6,1	- 6,6	- 6,4
35 - 40	40,1	45,6	42,8	43,2	48,7	45,9	- 3,1	- 3,1	- 3,1
40 - 45	41,8	45,5	43,6	47,5	51,5	49,5	- 5,7	- 6,0	- 5,9
45 - 50	41,9	46,4	44,1	51,7	54,0	52,8	- 9,8	- 7,6	- 8,7
50 - 60	45,7	47,2	46,5	53,7	57,1	55,3	- 8,0	- 9,9	- 8,8
60 - 70	53,0	53,3	53,1	62,9	62,3	62,6	- 9,9	- 9,0	- 9,5
70 und älter	52,5	42,9	46,4	60,6	50,5	53,6	- 8,1	- 7,6	- 7,2
Insgesamt	41,2	43,1	42,2	47,3	49,8	48,6	- 6,1	- 6,7	- 6,4

1) ohne Personen mit Wahlschein

Größere Unterschiede in der Wahlbeteiligung beider Geschlechter werden in einzelnen Altersgruppen sichtbar. Während die geringste Wahlbeteiligung (21 bis 24 Jahre) und die höchsten Wahlbeteiligung (60 bis 69 Jahre) von beiden Geschlechtern in annähernd gleichem Maße verursacht wurden, überwiegt der Frauenanteil in allen Altersgruppen von 21 bis 69 Jahren deutlich. Mit 5,7 Prozentpunkten war bei den 30- bis 34-Jährigen die größte Abweichung zu verzeichnen. Umgekehrt gingen wie bereits zu den Europawahlen 1994 und 1999 von den Erstwählern (18 bis 20 Jahre) und den ältesten Wählern (ab 70 Jahre) mehr Männer als Frauen zur Wahl. Bei den ab 70-Jährigen war der Wähleranteil der Männer besonders groß und erreichte mit 9,6 Prozentpunkten den größten Unterschied in der Wahlbeteiligung beider Geschlechter aller Altersgruppen.

Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2004 nach Alter und Geschlecht



© StaLA MV

2.2.3 Wahlbeteiligung durch Briefwahl

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt mit 17,6 Prozent Briefwähleranteil machten in Mecklenburg-Vorpommern (9,7 Prozent) deutlich weniger Wähler von der Briefwahl Gebrauch.

Während der Anteil der Urnenwähler bei der Europawahl 2004 erneut um 5,7 Prozentpunkte auf nunmehr 40,7 Prozent abnahm, blieb der Briefwähleranteil jedoch mit 4,4 Prozent der Wahlberechtigten gegenüber der Europawahl 1999 konstant:

Bezeichnung	2004	1999	1994
	%		
Wahlbeteiligung insgesamt	45,1	50,8	65,8
davon			
Urnenwähler	40,7	46,4	62,2
Briefwähler	4,4	4,4	3,6
Anteil Briefwähler an Wählern insgesamt	9,7	8,7	5,5

Als Voraussetzung zur Teilnahme an der Briefwahl bezogen insgesamt 4,8 Prozent der Wahlberechtigten für die Europawahl 2004 einen Wahlschein. Im Vergleich zur Europawahl 1999 war der Wahlscheinbezug jedoch um 0,5 Prozentpunkte leicht rückläufig. Beteiligt daran waren wahlberechtigte Männer und Frauen aller Altersgruppen, am stärksten jedoch die ab 70-jährigen Männer und Frauen mit 1,6 Prozentpunkten.

Während jüngere Wahlberechtigte von 18 bis 20 Jahren, aber auch die 30- bis 49-Jährigen eher verhalten von der Beantragung eines Wahlscheines Gebrauch machten, war der Wahlscheinbezug in den Altersgruppen ab 50 Jahren deutlich höher. Wahlberechtigte der Altersgruppen von 60 bis 69 Jahren und 70 Jahre und älter bezogen, vermutlich nicht selten aus gesundheitlichen Gründen, mit 6,3 bzw. 7,2 Prozent Anteil am häufigsten einen Wahlschein.

Hohe Wahlscheinanteile und die große Anzahl der Wahlberechtigten in diesen Altersgruppen führten dazu, dass 42,8 Prozent aller Wahlscheininhaber 60 Jahre und älter waren.

Wahlberechtigte mit Wahlschein zu den Europawahlen 2004, 1999 und 1994 nach Alter und Geschlecht

Bezeichnung	Wahl-jahr	Ins-gesamt	Alter von ... bis ... unter Jahren									
			18 - 21	21 - 25	25 - 30	30 - 35	35 - 40	40 - 45	45 - 50	50 - 60	60 - 70	70 und älter
			%									
Männer	2004	4,5	2,6	3,4	3,9	3,1	3,0	3,6	3,7	4,8	6,1	7,3
	1999	4,9	3,0	4,2	4,8	4,0	3,3	3,4	3,9	5,7	7,3	8,7
	1994	3,5	1,9	3,0	3,0	2,4	2,1	2,4	3,3	4,5	5,1	6,0
Frauen	2004	5,1	3,2	4,3	3,9	3,1	3,6	3,8	4,4	5,3	6,4	7,2
	1999	5,7	4,4	5,3	4,5	4,1	3,6	4,2	4,6	6,8	6,6	8,8
	1994	4,5	3,1	4,7	3,0	2,7	2,2	2,4	3,8	5,2	5,1	8,1
Männer und Frauen	2004	4,8	2,9	3,8	3,9	3,1	3,3	3,7	4,0	5,0	6,3	7,2
	1999	5,3	3,7	4,7	4,7	4,0	3,4	3,8	4,3	6,3	6,9	8,8
	1994	4,1	2,5	3,8	3,0	2,5	2,1	2,4	3,6	4,9	5,1	7,5

54 Prozent aller Wahlscheininhaber waren Frauen. Ihr Anteil überwog insbesondere in den Altersgruppen der 18- bis 24-Jährigen und danach wieder bei den Wahlberechtigten ab 45 Jahren. Mit 26 Prozentpunkten war der Unterschied im Wahlscheinbezug bei den 70 Jahre und älteren wahlberechtigten Männern und Frauen mit Abstand am größten.

Nur in den Altersgruppen der 25- bis 34-Jährigen und von 40 bis 44 Jahren erwarben mehr Männer als Frauen einen Wahlschein.

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von 100 Wahlscheininhabern waren	
	Männer	Frauen
18 - 21	47	53
21 - 25	49	51
25 - 30	56	44
30 - 35	53	47
35 - 40	46	54
40 - 45	52	48
45 - 50	46	54
50 - 60	48	52
60 - 70	47	53
70 und älter	37	63
Insgesamt	46	54

2.2.4 Nichtwähler

Die schlechte Wahlbeteiligung hatte zur Folge, dass den 45,1 Prozent Wählern (endgültiges Wahlergebnis) eine Überzahl von 54,9 Prozent Nichtwählern gegenüberstand und damit die 50-Prozent-Marke von den Nichtwählern erstmals deutlich überschritten wurde. Der Anteil der Wahlberechtigten, die der Europawahl fern blieben, erhöhte sich gegenüber den Europawahlen 1999 und 1994 um 5,7 bzw. 20,7 Prozentpunkte.

Ausgehend von den Repräsentativergebnissen (siehe Tabelle 4.3) war der Nichtwähleranteil bei den 18- bis 34-Jährigen besonders hoch. Dabei verweigerten sich von den 21- bis 29-Jährigen sogar deutlich über 70 Prozent.

Mit 56,2 Prozent männlichen und 54,0 Prozent weiblichen Nichtwählern zeigten Männer und Frauen ein überwiegend gleiches passives Wahlverhalten. Der um durchschnittlich 2,2 Prozentpunkte etwas höhere Nichtwähleranteil der Männer widerspiegelt sich in allen Altersgruppen (21 bis 69 Jahre) und erreicht bei den 30- bis 39-Jährigen mit 5,5 Prozentpunkten die größte Abweichung.

Den höchsten Nichtwähleranteil aller Altersgruppen beider Geschlechter verzeichneten die 21- bis 24-jährigen Männer mit 74,7 Prozent, dicht gefolgt von den Männern der nächst höheren Altersgruppe von 25 bis 29 Jahren (73,2 Prozent).

Anteil der Nichtwähler an den Wahlberechtigten der jeweiligen Altersgruppe bei der Europawahl 2004

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männer	Frauen	Männer und Frauen	Unterschied zwischen Männern und Frauen
	%			Prozentpunkte
18 - 21	66,4	68,2	67,3	- 1,8
21 - 25	74,7	72,8	73,8	+ 1,9
25 - 30	73,2	70,7	72,1	+ 2,5
30 - 35	66,5	61,0	63,9	+ 5,5
35 - 40	58,1	52,5	55,3	+ 5,6
40 - 45	56,1	52,5	54,4	+ 3,6
45 - 50	56,0	51,2	53,7	+ 4,8
50 - 60	51,7	50,0	50,9	+ 1,7
60 - 70	44,1	43,7	43,9	+ 0,4
70 und älter	44,0	53,0	49,7	- 9,0
Zusammen	56,2	54,0	55,1	+ 2,2

Obwohl der Nichtwähleranteil beginnend bei den 30-Jährigen von Altersgruppe zu Altersgruppe abnahm, liegen erst die Wahlberechtigten der Altersgruppen ab 60 Jahren unter 50 Prozent Nichtwähleranteil. Den niedrigsten Nichtwähleranteil aller Altersgruppen erreichten die 60- bis 69-jährigen Frauen mit 43,7 Prozent. Der extreme Unterschied von bis zu 31 Prozentpunkten zwischen den jüngeren und älteren Nichtwählern macht das Desinteresse der jüngeren Wähler an der Europawahl besonders augenfällig.

Bei den 70 Jahre und älteren weiblichen Wahlberechtigten nahm der Anteil der Nichtwähler (53 Prozent) im Vergleich zur vorhergehenden Altersgruppe um 9,3 Prozentpunkte sprunghaft zu.

3. Wahlergebnisse nach Parteien, Alter und Geschlecht

CDU, PDS und SPD sind in Mecklenburg-Vorpommern aus der Europawahl 2004 erneut als die stärksten Parteien mit den größten Stimmenanteilen hervorgegangen, verloren jedoch im Vergleich zur Europawahl 1999 insgesamt 9,8 Prozent ihrer Stimmen an kleinere Parteien. Während zur Europawahl 1999 noch 90 Prozent aller Wähler CDU, PDS oder SPD wählten, erhielten die drei großen Parteien bei der Europawahl 2004 nur noch Stimmenanteile von zusammen 80,2 Prozent. Dabei war der Stimmenverlust der SPD mit 4,2 Prozentpunkten am höchsten.

Mit einem Stimmenanteil von 42,4 Prozent wurde die CDU in Mecklenburg-Vorpommern erneut stärkste Partei. PDS (21,7 Prozent) und SPD (16,1 Prozent) folgten mit größerem Abstand und kamen auch gemeinsam mit weniger als 38 Prozent der Stimmen nicht an das Wahlergebnis der CDU heran. Wie bereits 1994 und 1999 wurde auch diesmal die SPD nach der PDS nur drittstärkste politische Kraft.

GRÜNE (4,8 Prozent) und FDP (3,9 Prozent) verdoppelten bzw. verdreifachten ihre Stimmenanteile gegenüber der Europawahl 1999, ohne jedoch auch nur annähernd die Wahlergebnisse der drei großen Parteien zu erreichen.

Damit blieb in Mecklenburg-Vorpommern das Wahlinteresse an diesen Parteien trotz der Stimmenzuwächse vergleichsweise gering.

Die unter „Sonstige“ zusammengefassten 17 weiteren Parteien erhielten insgesamt 11,1 Prozent der Wählerstimmen. Von ihnen erzielte die erstmalig angetretene FAMILIEN-Partei auf Anhieb 1,9 Prozent der Stimmen. Mit 1,7 Prozent Stimmenanteil erreichte die NPD von den „Sonstigen“ das zweithöchste Wahlergebnis. Beginnend mit 0,3 Prozent zur Europawahl 1994 über 0,6 Prozent 1999 auf nunmehr 1,7 Prozent hat diese Partei ihre Stimmenanteile von Wahl zu Wahl sichtbar erhöht.

Wahlergebnisse der Europawahlen 2004, 1999 und 1994

Partei	2004	1999	1994	Abweichungen 2004 zu 1999
	%			Prozentpunkte
CDU	42,4	45,4	33,6	- 3,0
PDS	21,7	24,3	27,3	- 2,6
SPD	16,1	20,3	22,5	- 4,2
GRÜNE	4,8	2,5	4,8	+ 2,3
FDP	3,9	1,3	2,3	+ 2,6
Sonstige	11,1	6,2	9,5	+ 4,9
darunter				
NPD	1,7	0,6	0,3	+ 1,1
FAMILIE	1,9	x	x	x

3.1 Stimmenanteile der Parteien in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich mit den neuen Bundesländern und dem Bundesgebiet

Die Ergebnisse der Europawahl 2004 zeigen erneut Unterschiede im Wählerverhalten der alten und neuen Bundesländer. Dabei weichen die Stimmenanteile der Parteien in Mecklenburg-Vorpommern sowohl von denen in den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin-Ost), als auch vom Bundesdurchschnitt ab.

Insgesamt fanden CDU, SPD, GRÜNE und FDP in den neuen Bundesländern weniger, PDS und „Sonstige“ dagegen einen überdurchschnittlich hohen Zuspruch.

Stimmenanteile der Parteien bei der Europawahl 2004

Partei	Bundesdurchschnitt	Neue Länder und Berlin-Ost	Mecklenburg-Vorpommern
	%		
CDU/CSU	44,5	34,2	42,4
PDS	6,1	25,2	21,7
SPD	21,5	15,6	16,1
GRÜNE	11,9	6,6	4,8
FDP	6,1	4,7	3,9
Sonstige	9,8	13,7	11,1

Die CDU lag mit ihren Wahlergebnissen in Mecklenburg-Vorpommern (42,4 Prozent) nahe am Bundesdurchschnitt (44,5 Prozent), in den neuen Bundesländern insgesamt aber um 10,3 Prozentpunkte darunter. Mit nur 24,0 Prozent Stimmenanteil erzielte sie in Brandenburg das absolut schlechteste Wahlergebnis aller Bundesländer.

Die SPD blieb in Mecklenburg-Vorpommern und den neuen Bundesländern mit 5,4 bzw. 5,9 Prozentpunkten unter dem Bundesdurchschnitt. Ihr Wahlergebnis wurde durch 11,9 Prozent Stimmenanteil in Sachsen maßgeblich gedrückt. Auch Mecklenburg-Vorpommern gehörte mit 16,1 Prozent Stimmenanteil zu den vier Bundesländern mit den schlechtesten Wahlergebnissen der SPD.

Die PDS erwies sich auch nach der Europawahl 2004 als Regionalpartei Ost, die z. B. in Brandenburg mit 30,9 Prozent Stimmenanteil und 5,1 Prozentpunkten Stimmenzuwachs als stärkste politische Kraft aus der Europawahl hervorging. Auch in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erhielt die PDS zwischen 23,5 und 25,3 Prozent und damit fast jede

vierte Wählerstimme. Der Stimmenzuwachs lag dort zwischen 2,5 und 4,7 Prozentpunkten. Vergleichsweise am schlechtesten schnitt die PDS in Mecklenburg-Vorpommern mit 21,7 Prozent Stimmenanteil ab und musste hier gegenüber der Europawahl 1999 Stimmenverluste von 2,6 Prozentpunkten hinnehmen.

Die Wahlergebnisse der PDS in den alten Bundesländern lagen zwischen 0,9 Prozent (Bayern) und 2,8 Prozent (Hamburg) und somit weit unter der Fünf-Prozent-Marke, waren aber dennoch mit Stimmenzuwächsen bis zu 1,1 Prozentpunkten in der Mehrzahl dieser Bundesländer höher als zur Europawahl 1999.

Während die GRÜNEN in den alten Bundesländern Stimmenanteile von 7,8 (Saarland) bis 24,6 Prozent (Hamburg) und hohe Stimmenzuwächse zwischen 5,5 und 12,6 Prozentpunkten für sich verbuchten, fanden sie in den neuen Bundesländern, darunter insbesondere in Sachsen-Anhalt (4,5 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (4,8 Prozent), deutlich weniger Zuspruch. Entsprechend niedrig fiel ihr durchschnittliches Wahlergebnis von 6,6 Prozent Stimmenanteil in den neuen Bundesländern im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (11,9 Prozent) aus. Gegenüber der Europawahl 1999 konnten die GRÜNEN jedoch auch in den neuen Bundesländern ihre Stimmenanteile nahezu verdoppeln.

Ähnlich erfolgreich war die FDP, die bundesweit mit 6,1 Prozent doppelt so viele Wählerstimmen wie 1999 (3,0 Prozent) erzielte. Obwohl die FDP in den neuen Bundesländern ihre Stimmanteile insgesamt um 2,6 Prozentpunkte auf 4,7 Prozent erhöhen konnte, war der Zuspruch hier unterdurchschnittlich und in Mecklenburg-Vorpommern mit nur 3,9 Prozent der Wählerstimmen von allen Bundesländern am geringsten.

Die unter „Sonstige“ zusammengefassten übrigen Parteien erhielten in den neuen Bundesländern 13,7 Prozent der Stimmen und damit zusammen einen um 3,9 Prozentpunkte höheren Stimmenanteil als im Bundesdurchschnitt (9,8 Prozent). In Mecklenburg-Vorpommern bekamen die „Sonstigen“ mit 11,1 Prozent ebenfalls deutlich mehr Stimmen als im Bundesdurchschnitt, lagen aber um 2,6 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer.

Rechtsparteien, wie REP und NPD, erhielten bundesweit 1,9 bzw. 0,9 Prozent Stimmenanteile und damit wachsenden Zuspruch gegenüber der Europawahl 1999. Mit Stimmenanteilen von 3,4 bzw. 3,3 Prozent für die REP und die NPD ist Sachsen mit Abstand das Bundesland, in dem am häufigsten rechts gewählt wurde.

In Mecklenburg-Vorpommern ist der Stimmenanteil der REP (1,0 Prozent) gegenüber der Europawahl 1999 um 0,2 Prozentpunkte leicht rückläufig. Die NPD baute dagegen ihr Wahlergebnis von 0,6 auf 1,7 Prozent Stimmenanteil aus.

3.2 Stimmabgabe nach dem Alter

Die Betrachtung einzelner Altersgruppen zeigt, dass sich das Wahlverhalten der Wähler mit zunehmendem Alter recht auffallend verändert.

So gaben jüngere Wähler relativ häufiger den kleineren Parteien ihre Stimme. Beginnend bei den 25- bis 34-Jährigen stieg der Anteil der Wähler, die bevorzugt eine der drei großen Parteien in Mecklenburg-Vorpommern wählten, von Altersgruppe zu Altersgruppe an. Während 69,9 Prozent der 18- bis 24-Jährigen CDU, PDS oder SPD wählten, waren es bei den ab 60-Jährigen bereits 88,3 Prozent.

Umgekehrt wählten 30,1 Prozent der 18- bis 24-Jährigen, aber nur noch 11,7 Prozent der ab 60-Jährigen FDP, GRÜNE und „Sonstige“.

Diese altersbedingten Verschiebungen der Wähleranteile zwischen den großen und kleineren Parteien um 18,4 Prozentpunkte war auch schon zur Europawahl 1999 sichtbar, jedoch nur mit 11,8 Prozentpunkten Unterschied.

Gesamtstimmenanteile der CDU, PDS und SPD im Vergleich zu den Stimmenanteilen anderer Parteien bei den Europawahlen 2004 und 1999 nach dem Alter

Alter von ... bis unter ... Jahren	2004			1999		
	CDU, PDS, SPD	GRÜNE, FDP, Sonstige	Veränderung zwischen den Altersgruppen	CDU, PDS, SPD	GRÜNE, FDP, Sonstige	Veränderung zwischen den Altersgruppen
	%		Prozentpunkte	%		Prozentpunkte
18 - 25	69,9	30,1	-	82,4	17,6	-
25 - 35	70,6	29,4	0,7	83,9	16,1	1,5
35 - 45	74,8	25,2	4,9	87,7	12,3	5,3
45 - 60	81,1	18,9	11,2	91,1	8,9	8,7
60 und älter	88,3	11,7	18,4	94,2	5,8	11,8

Das unterschiedliche Stimmverhalten von jüngeren und älteren Wählern hatte auch zur Folge, dass die Stimmenanteile einer Partei in den einzelnen Altersgruppen teilweise deutlich von ihrem Landesergebnis abweichen.

So fand die CDU, gemessen am eigenen Wahlerfolg (42,5 Prozent der Stimmen), bei den Wählern bis 24 Jahren und bei den ab 60-Jährigen weniger Zuspruch und lag insbesondere mit dem Stimmenanteil der 18- bis 24-Jährigen unter dem eigenen Landesdurchschnitt. Überdurchschnittliche Wahlerfolge mit Stimmenanteilen von jeweils über 44 Prozent erzielte sie dagegen in allen Altersgruppen von 25 bis 59 Jahren.

Die SPD erreichte ein der CDU entgegengesetztes Wahlergebnis. Sie wurde überdurchschnittlich von den 18- bis 24-Jährigen und den ab 60-Jährigen gewählt. Wähler der Altersgruppen von 25 bis 59 Jahren wählten die SPD dagegen nur mit auffällender Zurückhaltung. So lag der 12,5 Prozent Stimmenanteil der 35- bis 44-Jährigen noch um 3,8 Prozentpunkte unter dem eigenen Landesergebnis von 16,3 Prozent. Erst die Wähler ab 60 Jahre stimmten wieder verstärkt für die SPD, die in dieser Altersgruppe mit 20,1 Prozent ihren höchsten Stimmenanteil erzielte.

Abweichungen bei den Stimmenanteilen der Parteien vom Landesdurchschnitt bei der Europawahl 2004 nach dem Alter

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von 100 gültigen Stimmen je Altersgruppe entfielen auf											
	CDU		PDS		SPD		GRÜNE		FDP		Sonstige	
	Stimmen- anteil	Abwei- chung ¹⁾	Stimmen- anteil	Abwei- chung ¹⁾	Stimmen- anteil	Abwei- chung ¹⁾	Stimmen- anteil	Abwei- chung ¹⁾	Stimmen- anteil	Abwei- chung ¹⁾	Stimmen- anteil	Abwei- chung ¹⁾
	%											
18 - 25	37,7	- 4,8	12,9	- 8,9	19,3	+ 3,0	7,4	+ 2,9	7,3	+ 3,5	15,4	+ 4,3
25 - 35	44,4	+ 1,9	13,1	- 8,7	13,1	- 3,2	8,1	+ 3,6	6,6	+ 2,8	14,6	+ 3,5
35 - 45	44,2	+ 1,7	18,1	- 3,7	12,5	- 3,8	6,3	+ 1,8	4,2	+ 0,4	14,8	+ 3,7
45 - 60	44,0	+ 1,5	22,6	+ 0,8	14,5	- 1,8	3,9	- 0,6	3,9	+ 0,1	11,1	0,0
60 und älter	40,9	- 1,6	27,3	+ 5,5	20,1	+ 3,8	2,4	- 2,1	2,0	- 1,8	7,3	- 3,8
Insgesamt ²⁾	42,5	x	21,8	x	16,3	x	4,5	x	3,8	x	11,1	x

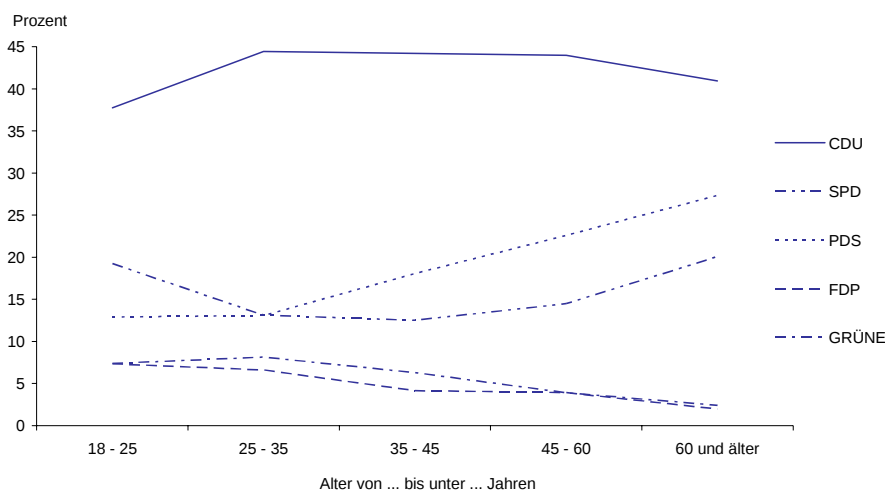
1) Abweichung zum Landesdurchschnitt; in Prozentpunkten

2) Landesdurchschnitt

Das Wahlergebnis der PDS (21,8 Prozent) stützte sich vorwiegend auf die Stimmen älterer Wähler. So wählten 27,3 Prozent und damit mehr als jeder Vierte der Altersgruppe ab 60 Jahre und älter die PDS. In den Altersgruppen von 18 bis 44 Jahren lagen ihre Wahlergebnisse dagegen bis zu 8,9 Prozentpunkte unter dem eigenen Landesdurchschnitt. Dabei musste die PDS in den unteren Altersgruppen gegenüber der Europawahl 1999 empfindliche Wählerverluste hinnehmen. Wählten 1999 noch 20,6 Prozent der 18- bis 24-Jährigen die PDS, so ging ihr Stimmenanteil in dieser Altersgruppe bei der Europawahl 2004 auf 12,9 Prozent zurück.

GRÜNE, FDP oder „Sonstige“ profitierten von den Stimmenverlusten der drei großen Parteien im Allgemeinen und hier insbesondere vom schlechten Abschneiden der PDS bei den 18- bis 44-Jährigen sowie der SPD bei den 25- bis 44-jährigen Wählern. Dabei haben sich die Stimmenanteile von den GRÜNEN und der FDP im Vergleich zur Europawahl 1999 in einzelnen Altersgruppen verdoppelt und teilweise verdreifacht.

Stimmabgabe bei der Europawahl 2004 nach Parteien und Alter



© StaLA MV

3.3 Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht

An den Wahlergebnissen der Parteien insgesamt waren Frauen mit 52,0 und Männer mit 48,0 Prozent beteiligt. Der Unterschied widerspiegelt sowohl die Geschlechterstruktur der Wahlberechtigten mit einem etwas höheren Frauenanteil von 50,7 Prozent als auch die um 1,9 Prozentpunkte höhere Wahlbeteiligung der Frauen.

Während die FDP mit 50,6 Prozent über die Hälfte ihrer Stimmen von Männern erhielt, wählten Frauen verstärkt SPD, GRÜNE und teilweise auch „Sonstige“. Mit 10,6 Prozentpunkten war der Unterschied zwischen den weiblichen (55,3 Prozent) und männlichen Wählern (44,7 Prozent) bei den GRÜNEN am größten.

Bei CDU und PDS überwogen die Stimmenanteile der Frauen dagegen nur leicht und blieben dabei unter dem durchschnittlichen Frauenanteil (52,0 Prozent) um jeweils 0,7 Prozentpunkte.

Im Vergleich zur Europawahl 1999 (51,4 Prozent) hat der Zuspruch der Frauen für „Sonstige“ (54,6 Prozent) insgesamt weiter zugenommen. Dabei wichen die Stimmenanteile der Männer und Frauen für einzelne Parteien zum Teil extrem vom Gesamtdurchschnitt der „Sonstigen“ ab.

So erhielt z. B. die FAMILIEN-Partei 73,9 Prozent ihrer Stimmen von Frauen, die NPD dagegen 77,7 Prozent ihrer Stimmen von Männern.

Stimmenanteil der Parteien bei der Europawahl 2004 nach dem Geschlecht

Partei	Von 100 gültigen Stimmen für die jeweilige Partei wurden abgegeben von	
	Männern	Frauen
CDU	48,7	51,3
SPD	46,3	53,7
GRÜNE	44,7	55,3
PDS	48,7	51,3
FDP	50,6	49,4
Sonstige	45,4	54,6
darunter		
NPD	77,7	22,3
FAMILIE	26,1	73,9
Insgesamt	48,0	52,0

Die Betrachtung der von Männern und Frauen abgegebenen Stimmen für eine Partei nach einzelnen Altersgruppen zeigte, dass auch in den Altersgruppen die Anteile männlicher und weiblicher Wähler vom Gesamtanteil beider Geschlechter am Wahlergebnis der Partei teilweise deutlich abweichen.

Für die CDU waren die Stimmenanteile der Männer in den Altersgruppen von 18 bis 59 Jahren um 1,2 bis 6,6 Prozentpunkte größer als die der Frauen und erst bei den ab 60-Jährigen kehrt sich dieses Verhältnis mit einem Stimmenübergewicht von 3,3 Prozentpunkten zugunsten der weiblichen Wähler um.

Anders bei der SPD. Bei ihr widerspiegelte sich der höhere Frauenanteil am Wahlergebnis auch in den einzelnen Altersgruppen ab 25 Jahren. Insgesamt sind aber bei der SPD die Unterschiede in allen Altersgruppen gering.

Einen leichten Frauenüberschuss zwischen 1,0 und 2,6 Prozentpunkten verzeichnete die PDS in den Altersgruppen von 25 bis 59 Jahren. Bei den ab 60-Jährigen änderte sich dieses Verhältnis zugunsten der männlichen Wähler mit deutlich 6,2 Prozentpunkten Unterschied.

Während bei den GRÜNEN und der FDP die Stimmenanteile der männlichen und weiblichen Wähler in den einzelnen Altersgruppen ab 35 Jahren nur wenig voneinander abwichen, hatten die Frauen bei den GRÜNEN in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen (2 Prozentpunkte) und die Männer bei der FDP in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen (3 Prozentpunkte) ein leichtes Übergewicht.

Auffallend groß sind trotz insgesamt geringeren Zuspruchs die Unterschiede bei den Stimmenanteilen der Männer und Frauen in einzelnen Altersgruppen bei den „Sonstigen“. Dabei überwog bei der FAMILIEN-Partei der Anteil der Frauen durchweg um 0,3 bis 4,9 Prozentpunkte, bei der NPD der Anteil der Männer in allen Altersgruppen um 0,4 bis 4,5 Prozentpunkte.

Stimmabgabe bei der Europawahl 2004 nach Parteien, Alter und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Ungültige	Gültige	Von 100 gültigen Stimmen je Altersgruppe entfielen auf							
	Stimmen		CDU	PDS	SPD	GRÜNE	FDP	Sonstige	darunter	
	%								NPD	FAMILIE
	Männer									
18 - 25	3,5	96,5	39,5	12,9	19,4	6,5	7,9	13,9	6,9	0,8
25 - 35	4,2	95,8	45,0	11,8	12,4	8,4	8,1	14,3	5,5	1,8
35 - 45	5,4	94,6	47,6	16,9	12,0	5,7	4,0	13,7	2,7	2,1
45 - 60	5,6	94,4	45,7	22,1	13,9	3,7	3,9	10,8	2,4	0,7
60 und älter	6,4	93,6	39,1	30,8	19,7	2,0	1,9	6,5	0,6	0,4
Insgesamt	5,5	94,5	43,3	22,2	15,8	4,2	4,0	10,5	2,5	1,0
	Frauen									
18 - 25	3,6	96,4	35,7	12,9	19,1	8,5	6,7	17,1	2,6	2,6
25 - 35	3,0	97,0	43,8	14,4	13,8	7,9	5,1	15,0	1,0	6,7
35 - 45	4,9	95,1	41,0	19,2	12,9	6,8	4,3	15,8	1,1	5,2
45 - 60	5,0	95,0	42,4	23,1	15,1	4,1	3,9	11,4	0,4	1,9
60 und älter	5,6	94,4	42,4	24,6	20,3	2,8	2,0	7,9	0,2	0,7
Insgesamt	5,0	95,0	41,8	21,5	16,8	4,8	3,6	11,6	0,7	2,6
	Männer und Frauen									
18 - 25	3,6	96,4	37,7	12,9	19,3	7,4	7,3	15,4	4,9	1,7
25 - 35	3,6	96,4	44,4	13,1	13,1	8,1	6,6	14,6	3,3	4,2
35 - 45	5,1	94,9	44,2	18,1	12,5	6,3	4,2	14,8	1,9	3,7
45 - 60	5,3	94,7	44,0	22,6	14,5	3,9	3,9	11,1	1,4	1,3
60 und älter	6,0	94,0	40,9	27,3	20,1	2,4	2,0	7,3	0,4	0,6
Insgesamt	5,2	94,8	42,5	21,8	16,3	4,5	3,8	11,1	1,6	1,8

3.4 Wählerschaften der Parteien

Die Europawahl 2004 zeigte in Mecklenburg-Vorpommern deutliche Veränderungen im Verhalten der wahlberechtigten Bevölkerung gegenüber den großen Parteien CDU, PDS und SPD. Der erneute Rückgang der Wahlbeteiligung und die deutlichen Stimmenzugewinne von den GRÜNEN, der FDP und den „Sonstigen“ gingen in vollem Umfang zu Lasten der drei großen Parteien, die im Vergleich zur Europawahl 1999, und zwar jede für sich, spürbare Stimmenverluste zwischen 17,4 (CDU) und 29,9 Prozentpunkten (SPD) hinnehmen mussten. CDU, PDS und SPD verloren zusammen über 130 000 Wähler und damit über 21 Prozent ihrer Wählerschaft.

Der hohe Anteil an Nichtwählern in den unteren Altersgruppen und die Abwanderung junger Wähler zu den kleineren Parteien hat darüber hinaus zu einer weiteren Altersverschiebung in den Wählerschaften der großen Parteien geführt.

Am deutlichsten wird diese Entwicklung bei der PDS sichtbar. Ihre Wählerschaft schrumpfte in den Altersgruppen von 18 bis 44 Jahren um 11,8 Prozentpunkte und verkleinerte sich auf 26,3 Prozent. Über 73,7 Prozent der PDS-Wähler waren älter als 45 Jahre, darunter 44,9 Prozent schon 60 Jahre und älter (bei einem Anteil der Wahlberechtigten von 30,3 Prozent in dieser Altersgruppe). Nur noch 9,7 Prozent der PDS-Wähler kamen aus dem Lager der 18- bis 34-Jährigen.

Ähnlich stellte sich das Wahlergebnis der SPD dar, die bei den 18- bis 44-Jährigen einen Wählerschwund von 9,4 Prozentpunkten hinnehmen musste. Erst ältere Wähler ab 60 Jahre blieben der SPD treu. Sie waren mit 44,1 Prozent aller SPD-Stimmen die tragende Säule, die zum Erreichen des Landesergebnisses von 16,3 Prozent beigetragen hat.

Aber auch die CDU bezog beachtliche 34,5 Prozent ihre Wählerstimmen aus dem Lager der ab 60-Jährigen. Dabei wurde sie letztlich mit 88 000 Stimmen von weit mehr Wählern ab 60 Jahren als die PDS (59 000 Stimmen) oder die SPD (43 000 Stimmen) gewählt.

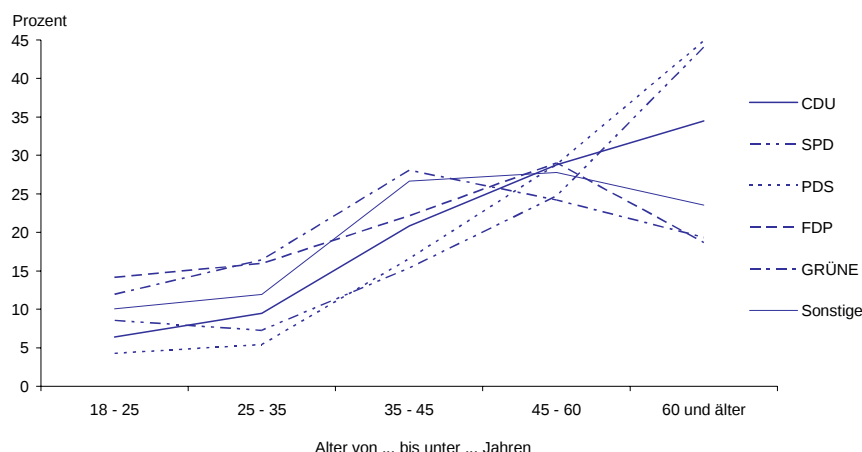
Wählerschaften der Parteien bei den Europawahlen 2004 und 1999 nach dem Alter

Alter von ... bis unter ... Jahren	Ungültige	Gültige	Von 100 gültigen Stimmen für die jeweilige Partei entfielen auf die Altersgruppen							
	Stimmen		CDU	PDS	SPD	GRÜNE	FDP	Sonstige	darunter	
	%								NPD	FAMILIE
	2004									
18 - 25	4,9	7,3	6,4	4,3	8,6	11,9	14,2	10,1	23,0	6,6
25 - 35	6,1	9,1	9,5	5,4	7,3	16,4	16,0	11,9	19,1	21,0
35 - 45	19,6	20,0	20,8	16,6	15,4	28,1	22,2	26,7	24,3	40,9
45 - 60	28,2	27,8	28,8	28,8	24,7	24,2	29,0	27,8	25,0	20,4
60 und älter	41,2	35,8	34,5	44,9	44,1	19,3	18,7	23,5	8,6	11,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1999									
18 - 25	3,0	7,3	7,1	6,2	6,7	9,0	11,9	14,1	.	x
25 - 35	6,0	12,3	11,7	10,3	12,5	21,6	19,0	18,6	.	x
35 - 45	17,5	22,3	22,1	21,6	21,5	27,8	26,8	26,5	.	x
45 - 60	28,6	27,2	27,0	29,5	26,6	23,8	26,8	22,9	.	x
60 und älter	44,9	30,8	32,1	32,4	32,6	17,8	15,4	17,8	.	x
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	x

GRÜNE und FDP erhielten als einzige der in Parlamenten vertretenen Parteien über 50 Prozent ihrer Stimmen von Wählern unter 44 Jahren. Im Gegensatz zu den drei großen Parteien war ihr Wählerpotenzial bei den 18- bis 34-Jährigen mit 28,3 bzw. 30,2 Prozent der erhaltenen Stimmen überdurchschnittlich.

Tragende Säulen der Wahlergebnisse beider Parteien sind jedoch die nachfolgenden Altersgruppen von 35 bis 59 Jahren, von denen die GRÜNEN und die FDP jeweils 52,3 bzw. 51,2 Prozent ihrer Stimmen erhalten haben.

Wählerschaften der Parteien bei der Europawahl 2004



© StaLA MV

Die „Sonstigen“ bezogen von den jüngeren Wählern der Altersgruppen von 18 bis 34 Jahren erstmals um 10,7 Prozentpunkte weniger Stimmenanteile als zur Europawahl 1999. Auch mit den verbleibenden 22 Prozent Stimmenanteil blieb die Wählerschaft der „Sonstigen“ in den unteren Altersgruppen überdurchschnittlich hoch.

Die NPD für sich genommen bezog sogar 23 Prozent und damit fast jede vierte der für sie abgegebenen Stimmen von den 18- bis 24-jährigen Wählern.

Die Wahlergebnisse der „Sonstigen“ zeigten aber auch, dass immer mehr ältere Wähler für diese Parteien stimmen. Dabei stieg deren Anteil in den oberen Altersgruppen ab 45 Jahren um bis zu 5 Prozentpunkte.

3.5 Ungültige Stimmen

Mit 5,3 Prozent (endgültiges Wahlergebnis) hat Mecklenburg-Vorpommern nach Sachsen Anhalt (6,7 Prozent) und dem Saarland (6,6) Prozent den dritthöchsten Anteil ungültiger Stimmen aller Bundesländer. Gegenüber der Europawahl 1999 (4,7 Prozent) erhöhte sich die Anzahl der ungültigen Stimmen nochmals um 0,6 Prozentpunkte.

Mecklenburg-Vorpommern fügt sich mit diesem Ergebnis in die Reihe der Länder mit zeitgleicher Durchführung von mehreren Wahlen ein, deren Anteile an ungültigen Stimmen durchweg um 0,6 bis 3,9 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt lagen.

Ausgehend von der repräsentativen Wahlstatistik sind 79,0 Prozent der ungültigen Stimmen auf leere oder durchgestrichene Stimmzettel, 16,9 Prozent auf Stimmzettel mit mehreren Kreuzen und nur 4,2 Prozent auf sonstige Ursachen zurückzuführen.

Der auffallend hohe Anteil der nicht gekennzeichneten bzw. durchgestrichenen Stimmzettel machte eindeutig sichtbar, dass die Mehrzahl der betreffenden Wähler mit ihrer Handlungsweise der Europawahl ihre Stimme bewusst versagten. Gestützt wird diese Einschätzung auch durch das Verhalten der vielen Wähler, die den Aufwand nicht scheuten und alle Wahlvorschläge auf dem Stimmzettel ankreuzten bzw. mit Bemerkungen auf ihre ablehnende Haltung hinwiesen.

Schwierigkeiten bei der Kennzeichnung der unterschiedlichen Stimmzettel beim zeitgleichen Wahlgang waren dagegen nicht erkennbar.

Anteil der ungültigen Stimmen an den abgegebenen Stimmen insgesamt bei der Europawahl 2004

Wähler mit ungültiger Stimme	Männer	Frauen	Männer und Frauen
	%		
Stimmzettel leer oder durchgestrichen	4,3	4,1	4,2
Stimmzettel mit mehreren Kreuzen	1,0	0,8	0,9
Sonstige Ursachen	0,2	0,2	0,2
Insgesamt	5,5	5,1	5,3

Zu den Einzelursachen der ungültigen Stimmen haben Männer und Frauen annähernd in gleichem Maße beigetragen. Insgesamt liegt der Anteil ungültiger Stimmen bei Frauen nur geringfügig unter dem der männlichen Wähler. Dieser Unterschied widerspiegelt sich auch in den einzelnen Altersgruppen ab 24 Jahren. Dabei haben die 18- bis 34-Jährigen mit durchschnittlich 3,6 Prozent Stimmenanteil die wenigsten und die über 60-Jährigen mit 6,0 Prozent die meisten ungültigen Stimmen verursacht.

Anteil der ungültigen Stimmen an den abgegebenen Stimmen insgesamt nach Alter und Geschlecht

Geschlecht	Alter von ... bis unter ... Jahren					
	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 und älter	insgesamt
	%					
Männer	3,5	4,2	5,4	5,6	6,4	5,5
Frauen	3,6	3,0	4,9	5,0	5,6	5,1
Männer und Frauen	3,6	3,6	5,1	5,3	6,0	5,3

4. Ergebnisse in Tabellen

4.1 Wahlberechtigte, Wähler und Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2004 nach Alter und Geschlecht (Hochgerechnete Ergebnisse)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahlberechtigte laut Wählerverzeichnis						Wähler ¹⁾		Wahl- beteiligung ²⁾
	insgesamt		ohne		mit				
			Wahrscheinvermerk						
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
	Männer								
18 - 21	34,9	5,0	34,0	5,1	0,9	2,9	11,0	3,9	31,8
21 - 25	50,5	7,3	48,8	7,3	1,8	5,6	11,2	4,0	22,7
25 - 30	51,1	7,3	49,1	7,4	2,0	6,4	11,9	4,3	23,9
30 - 35	46,4	6,7	44,9	6,7	1,5	4,7	14,3	5,1	31,3
35 - 40	61,4	8,8	59,5	8,9	1,9	6,0	24,2	8,7	40,1
40 - 45	83,5	12,0	80,4	12,1	3,1	9,8	34,1	12,3	41,8
45 - 50	74,5	10,7	71,7	10,8	2,8	8,8	30,5	11,0	41,9
50 - 60	111,7	16,0	106,3	16,0	5,4	17,1	49,3	17,7	45,7
60 - 70	111,3	16,0	104,4	15,7	7,0	22,0	56,1	20,2	53,0
70 und mehr	71,5	10,3	66,2	9,9	5,3	16,8	35,2	12,7	52,5
Insgesamt	696,9	100	665,2	100	31,7	100	277,7	100	41,2
	Frauen								
18 - 21	32,3	4,5	31,2	4,6	1,1	2,9	9,3	3,1	29,5
21 - 25	41,2	5,7	39,4	5,8	1,8	4,9	9,6	3,2	23,9
25 - 30	39,4	5,5	37,9	5,6	1,6	4,2	10,1	3,4	26,4
30 - 35	41,8	5,8	40,5	6,0	1,3	3,6	15,2	5,1	37,0
35 - 40	60,8	8,5	58,6	8,6	2,2	6,0	27,1	9,1	45,6
40 - 45	75,4	10,5	72,5	10,7	2,9	7,8	33,4	11,2	45,5
45 - 50	72,0	10,0	68,7	10,1	3,2	8,7	32,4	10,9	46,4
50 - 60	107,3	15,0	101,5	14,9	5,8	15,6	48,6	16,3	47,2
60 - 70	121,1	16,9	113,2	16,6	8,0	21,5	61,1	20,5	53,3
70 und mehr	125,5	17,5	116,4	17,1	9,2	24,8	50,7	17,0	42,9
Insgesamt	716,9	100	679,9	100	37,0	100	297,6	100	43,1
	Männer und Frauen								
18 - 21	67,2	4,8	65,2	4,8	2,0	2,9	20,3	3,5	30,7
21 - 25	91,7	6,5	88,1	6,6	3,6	5,2	20,8	3,6	23,2
25 - 30	90,6	6,4	87,0	6,5	3,6	5,3	22,0	3,8	25,0
30 - 35	88,2	6,2	85,4	6,3	2,8	4,1	29,5	5,1	34,0
35 - 40	122,2	8,6	118,1	8,8	4,1	6,0	51,3	8,9	42,8
40 - 45	158,9	11,2	152,9	11,4	6,0	8,7	67,6	11,7	43,6
45 - 50	146,5	10,4	140,4	10,4	6,0	8,8	62,8	10,9	44,1
50 - 60	219,0	15,5	207,8	15,4	11,2	16,3	97,9	17,0	46,5
60 - 70	232,4	16,4	217,5	16,2	14,9	21,7	117,2	20,4	53,1
70 und mehr	197,0	13,9	182,6	13,6	14,5	21,1	85,9	14,9	46,4
Insgesamt	1 413,7	100	1 345,1	100	68,7	100	575,3	100	42,2

1) Wähler mit Stimmabgabevermerk im Wählerverzeichnis

2) Wähler in Prozent zu den Wahlberechtigten ohne Wahrscheinvermerk

4.2 Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung bei den Europawahlen 2004, 1999 und 1994 nach Alter und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahl- jahr	Wahlberechtigte ^{1) 2)}			Wahlbeteiligung ²⁾		
		Männer	Frauen	Männer und Frauen	Männer	Frauen	Männer und Frauen
		1 000			%		
18 - 21	2004	34,0	31,2	65,2	31,8	29,5	30,7
	1999	36,3	32,2	68,6	36,1	34,7	35,5
	1994	25,9	22,9	48,8	52,8	52,5	52,6
21 - 25	2004	48,8	39,4	88,1	22,7	23,9	23,2
	1999	45,2	36,7	82,0	27,8	25,6	26,8
	1994	41,0	33,4	74,4	46,9	46,0	46,5
25 - 30	2004	49,1	37,9	87,0	23,9	26,4	25,0
	1999	48,4	41,5	89,9	30,7	35,2	32,8
	1994	58,9	56,7	115,6	48,4	55,8	52,0
30 - 35	2004	44,9	40,5	85,4	31,3	37,0	34,0
	1999	61,7	58,4	120,1	37,4	43,6	40,4
	1994	75,0	70,4	145,4	55,8	62,1	58,8
35 - 40	2004	59,5	58,6	118,1	40,1	45,6	42,8
	1999	81,9	75,2	157,1	43,2	48,7	45,9
	1994	70,7	65,7	136,5	61,6	67,8	64,6
40 - 45	2004	80,4	72,5	152,9	41,8	45,5	43,6
	1999	73,5	71,3	144,8	47,5	51,5	49,5
	1994	68,3	64,9	133,2	65,0	70,0	67,5
45 - 50	2004	71,7	68,7	140,4	41,9	46,4	44,1
	1999	70,8	67,8	138,5	51,7	54,0	52,8
	1994	40,8	39,9	80,7	65,3	68,2	66,7
50 - 60	2004	106,3	101,5	207,8	45,7	47,2	46,5
	1999	96,4	92,1	188,5	53,7	57,1	55,3
	1994	125,4	132,9	258,3	71,3	74,0	72,7
60 - 70	2004	104,4	113,2	217,5	53,0	53,3	53,1
	1999	95,8	104,2	199,9	62,9	62,3	62,6
	1994	86,5	100,5	187,0	77,7	75,9	76,7
70 und älter	2004	66,2	116,4	182,6	52,5	42,9	46,4
	1999	45,9	103,4	149,2	60,6	50,5	53,6
	1994	41,1	103,6	144,7	68,5	56,3	59,8
Insgesamt	2004	665,2	679,9	1 345,1	41,2	43,1	42,2
	1999	655,8	682,7	1 338,6	47,3	49,8	48,6
	1994	633,7	690,9	1 324,6	63,5	65,6	64,6

1) hochgerechnete Ergebnisse

2) ohne Personen mit Wahlschein

4.3 Nichtwähler^{*)} bei der Europawahl 2004 nach Alter und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahlberechtigte insgesamt	Nichtwähler	Anteil an den Wahlberechtigten der jeweiligen Altersgruppe	Anteil der Altersgruppe an den Nichtwählern des jeweiligen Geschlechts
	1 000		%	
	Männer			
18 - 21	34,9	22,9	66,4	5,9
21 - 25	50,5	37,3	74,7	9,6
25 - 30	51,1	37,0	73,2	9,6
30 - 35	46,4	30,5	66,5	7,9
35 - 40	61,4	35,3	58,1	9,1
40 - 45	83,5	46,3	56,1	12,0
45 - 50	74,5	41,3	56,0	10,7
50 - 60	111,7	57,1	51,7	14,7
60 - 70	111,3	48,6	44,1	12,5
70 und mehr	71,5	31,1	44,0	8,0
	Frauen			
18 - 21	32,3	21,8	68,2	5,7
21 - 25	41,2	29,6	72,8	7,7
25 - 30	39,4	27,6	70,7	7,2
30 - 35	41,8	25,2	61,0	6,6
35 - 40	60,8	31,6	52,5	8,3
40 - 45	75,4	39,1	52,5	10,2
45 - 50	72,0	36,5	51,2	9,5
50 - 60	107,3	53,0	50,0	13,9
60 - 70	121,1	52,3	43,7	13,7
70 und mehr	125,5	65,8	53,0	17,2
	Männer und Frauen			
18 - 21	67,2	44,7	67,3	5,8
21 - 25	91,7	66,9	73,8	8,7
25 - 30	90,6	64,6	72,1	8,4
30 - 35	88,2	55,7	63,9	7,2
35 - 40	122,2	66,8	55,3	8,7
40 - 45	158,9	85,4	54,4	11,1
45 - 50	146,5	77,7	53,7	10,1
50 - 60	219,0	110,1	50,9	14,3
60 - 70	232,4	100,9	43,9	13,1
70 und mehr	197,0	96,9	49,7	12,6

^{*)} Wahlberechtigte ohne Stimm- oder Wahlscheinvermerk

4.4 Wählerschaften der Parteien bei der Europawahl 2004 nach Alter und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Ungültige	Gültige	Von 100 gültigen Stimmen für die jeweilige Partei entfielen auf die Altersgruppen							
	Stimmen		CDU	PDS	SPD	GRÜNE	FDP	Sonstige	darunter	
	%								NPD	FAMILIE
	Männer									
18 - 25	5,0	8,1	7,4	4,7	9,9	12,5	16,1	10,7	22,2	6,7
25 - 35	7,2	9,6	9,9	5,1	7,5	19,2	19,5	12,9	20,8	17,2
35 - 45	19,8	20,4	22,4	15,5	15,6	27,8	20,6	26,6	21,6	42,5
45 - 60	28,7	28,5	30,1	28,3	25,1	25,0	28,2	29,2	26,9	21,6
60 und älter	39,3	33,4	30,2	46,4	41,8	15,6	15,6	20,6	8,5	11,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Frauen									
18 - 25	4,7	6,5	5,5	3,9	7,4	11,5	12,2	9,5	25,5	6,6
25 - 35	5,1	8,6	9,0	5,8	7,1	14,2	12,4	11,1	13,3	22,4
35 - 45	19,5	19,7	19,4	17,7	15,2	28,3	23,8	26,8	33,7	40,3
45 - 60	27,6	27,2	27,6	29,3	24,4	23,6	29,8	26,6	18,4	20,0
60 und älter	43,2	38,0	38,5	43,5	46,0	22,3	21,9	26,0	9,2	10,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Männer und Frauen									
18 - 25	4,9	7,3	6,4	4,3	8,6	11,9	14,2	10,1	23,0	6,6
25 - 35	6,1	9,1	9,5	5,4	7,3	16,4	16,0	11,9	19,1	21,0
35 - 45	19,6	20,0	20,8	16,6	15,4	28,1	22,2	26,7	24,3	40,9
45 - 60	28,2	27,8	28,8	28,8	24,7	24,2	29,0	27,8	25,0	20,4
60 und älter	41,2	35,8	34,5	44,9	44,1	19,3	18,7	23,5	8,6	11,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100